

Rückblick auf Vortrag Prof. Dr. Bernd Gerken
„Menschen, Tiere, Pflanzen auf dem Weg zum friedvollen Miteinander“

Etwa 25 Besucher fanden sich am 03.07.2009 im Hotel „Zur Schönen Aussicht“ in Markheidenfeld ein zu dem Vortrag „Menschen, Tiere, Pflanzen auf dem Weg zum friedvollen Miteinander“ von Prof. Dr. Bernd Gerken. Angestoßen durch Arbeiten an der Fachhochschule Höxter war er 2002 mit seiner Familie in den Süden Portugals übersiedelt und hatte dort begonnen, ein Forschungsprojekt namens Haliotis aufzubauen und weiterzuentwickeln, das man mit dem o. g. Vortragstitel überschreiben kann.

Lebendig und teilweise humorvoll berichtete Dr. Gerken von seinen dortigen Erfahrungen und Erlebnissen. Mit mancher, teilweise nur angedeuteten Frage regte er gelegentlich dazu an, darüber nachzudenken, ob wir unseren üblichen Lebensstil nicht vielleicht ein bisschen ändern könnten und sollten, weg vom Anspruchsdenken hin zu mehr Bescheidenheit. Das wurde deutlich, wenn er berichtete, dass sich in seinem neuen Lebensbereich fast alles überwiegend im Freien abspiele, dass es weder elektrischen Strom noch herkömmliche Heizungs- und Sanitärinstallationen gebe, dass man sich üblicherweise barfuss und ohne besonderen Körperschutz in der Natur bewege, der Körper sich aber gut an die daraus resultierenden Reize gewöhne. Die Durchschnittstemperatur liege im Sommer bei etwa 25 ° Celsius, im Winter bei etwa 8 °.

Gebaut werde mit Holz, Lehm, Steinen und auch Beton. Die Europäische Union finanziere technische Hilfsmittel mit, die zur Kultivierung und zur dazu auch erforderlichen Umgestaltung der Landschaft erforderlich seien. Ansonsten sei man weitgehend auf Eigenleistung und die Mithilfe der freundlichen portugiesischen Nachbarn angewiesen. Die Gegend sei aber sehr dünn besiedelt und zum nächsten Nachbarn habe man oft weite Strecken zurückzulegen.

Ab und zu kämen einzeln oder in Gruppen Besucher aus anderen Ländern – auch aus Deutschland -, die längere Zeit (bis zu einigen Monaten) mithelfen könnten. Manche verabschiedeten sich schon nach kurzer Zeit wieder. Die Mehrheit halte jedoch den geplanten längeren Aufenthalt durch und mache dabei Erfahrungen, die sie nicht mehr missen möchten. Es sei einfach ein ganz anderes Leben als wir es gewohnt seien. Viel trage dazu auch die grundsätzlich andere Ernährungsweise bei. Dr. Gerken habe sich im Lauf der Zeit zu einem Spezialisten für Rohkost entwickelt, wobei er viel auf die zahlreichen Kräuter zurückgreife, die für uns erstaunliche Wirkungen entfalten könnten.

Beim gesamten Pflanzenanbau halte Dr. Gerken sich an Grundsätze der Permakultur. Dabei lege er Wert auf das Miteinander der Pflanzen, die sich gegenseitig fördern und unterstützen könnten, so dass sie sich in einer Weise entwickelten, die bei uns kaum anzutreffen sei. Er setze auch auf die den Pflanzen innewohnende Kräfte, die sich entfalteteten, wenn man die Pflanzen nicht verwöhne.

Auf Haliotis würden nach ähnlichen Gesichtspunkten auch Tiere gehalten. Sie lebten jedoch frei und dienten nicht zum Verzehr; auch Milch werde ihnen kaum abgenommen. Herkömmlich ausgebildete Tierfachleute müssten immer wieder zur Kenntnis nehmen, dass die Tiere kraftvoll und gesund wirkten, obwohl sie nach schulmedizinischen Maßstäben krank seien. Wenn man die Natur lasse, reguliere sie sich meist selbst viel besser als wenn der Mensch ständig regulierend eingreife.

Die Arbeit in und mit der Natur vollziehe Dr. Gerken auch nach den Bewegungsanweisungen des chinesischen Qui Gong, das er täglich ausübe und anderen vermittele. Dadurch könne er die Arbeitsabläufe harmonisch und wirkungsvoll gestalten. Das könne er an seinem Körperbefinden feststellen.

Nach dem mit Lichtbildern unterlegten Vortrag und einer anschließenden Gesprächsrunde ging der Abend gegen 23 Uhr zu Ende. Die meisten Besucher gingen erfüllt und zufrieden nach Hause.